

Kunst- und Museumsbibliothek – ein Dokumentationszentrum zur Kunst

von Elke Purpus

Durch die besondere Kölner Situation istdie Ausrichtung der Bibliothek auf ein Dokumentationszentrum der bildenden Kunst des 20. Jahrhunderts in Köln vorgegeben.¹

So formulierte es schon in den 1970er Jahren der damalige Direktor der Kunst- und Museumsbibliothek (KMB) der Stadt Köln. Zu den Besonderheiten zählte er die Sammlung Ludwig und die Zentrierung des Kunstmarkts auf Köln. Eine weitere wichtige Entscheidung auf diesem Weg war auch die damalige Zusammenlegung der KMB mit dem Rheinischen Bildarchiv (RBA).

Dokumentationszentren zur Kunst verfügen selbstverständlich über eine eigene Bibliothek, aber auch über eine Vielzahl anderer Materialien, die sie der Öffentlichkeit, der Forschung zur Verfügung stellen. So ist in der Kunstwissenschaft Bildmaterial von besonderer Bedeutung. Und für Arbeiten über die Moderne und der Gegenwartskunst spielen auch so genannte Kleinschriften eine besondere Rolle. Denn bevor über einen Künstler eine monographische Publikation erscheint, hat er sich schon an zahlreichen Gruppenausstellungen beteiligt, kann auf Einzelausstellungen verweisen, und seine Werke wurden von verschiedenen Sammlern und Sammlungen angekauft. Diese Aktivitäten sind nur durch Zeitungsartikel und Kleinschriften (Einladungskarten, Informationsblätter etc.) nachzuweisen. Doch sind diese Materialien oft sehr selten, da sie so genannte ‚Verbrauchsmaterialien‘ sind. Ein Dokumentationszentrum jedoch, dessen Sammlungsschwerpunkte auf der Kunst der Moderne und der Gegenwart liegen, sammelt diese Schriften, und legt damit eine Quellensammlung von hohem Wert an.

Ein Dokumentationszentrum bemüht sich, durch eine enge Zusammenarbeit mit Kunst- und Kultureinrichtungen, all diese Materialien an die Einrichtung zu holen und alles zusammen an einem Ort und heute verstärkt auch über das Internet weltweit der Öffentlichkeit und

Die Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln, die vielen in Köln nur durch die beiden Lesesäle im Museum Ludwig und im Museum für Angewandte Kunst bekannt ist, somit auch nur mit Büchern und Zeitschriften verbunden wird, hat sich zu einem Dokumentationszentrum zur Kunst entwickelt, das einen internationalen Vergleich nicht scheuen muss.

Literaturbestand

Die Kunst- und Museumsbibliothek (KMB) verfügt über ca. 393.000 Medien, davon 6.500 Zeitschriften, wovon 800 im aktuellen Abonnement gehalten werden. Gesammelt wird Literatur zur Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart. In ihren Sammelschwerpunkten „Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts“, „Bildleistungen der Fotografie und des Films“ und „Kunst der BeNeLux-Länder“ wird die Bibliothek in der Literaturerwerbung von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt. Eine Evaluierung der DFG hat 2003 ergeben, dass die Bibliothek in ihren Sammelschwerpunkten über einen Unikatbestand in Deutschland von 45 % verfügt – sicherlich der Grund, weswegen viele Nutzer immer wieder sagen, niemand komme an der Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln vorbei, der über moderne Kunst und Gegenwartskunst arbeite. Ein Grund für diesen einmaligen Bestand ist der seit vielen Jahren kontinuierlich betriebene Literaturtausch. Denn wenn der Bestand der Bibliothek im Jahr um die 8.000 bis 10.000 Bände wächst, ist nur ein Drittel davon gekauft. Für den Literaturtausch stellen das Museum Ludwig, das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud und das Museum für Angewandte Kunst der Kunst- und Museumsbibliothek regelmäßig, die anderen Museen nach ihren Möglichkeiten, Kataloge und Publikationen zur Verfügung. Auch das *Kölner Museums-Bulletin* ist in den Schriftentausch einbezogen. Diese werden dann mit über 1000 internationalen Kultureinrichtungen gegen deren Kataloge und Publikationen getauscht.

Zusätzlich bekommt die Bibliothek von vielen Galerien Publikationen geschenkt, denn gerade Galerien sind interessiert daran, ihre Künstler im Bestand der Bibliothek zu wissen. Aber auch viele Privatpersonen (Sammler, Wissenschaftler, Kunstinteressierte) schenken der KMB Kunstbücher, wenn sie sie nicht mehr für ihren eigenen Hausgebrauch benötigen. Hieraus speist sich z.B. auch der Bestand der über 45.000 Auktionskataloge, deren Abonnements schon bei der ersten Sparwelle der Stadt Köln in den 1980er Jahren abbestellt werden mussten.

Kleinschriftenbestand

Das sogenannte „Kunstarchiv“ beinhaltet zwei Arten von Schriften: Die Zeitungsausschnittsammlung und die Sammlung der Kleinschriften (Einladungskarten, Informationsblätter oder auch Materialien, die zu einer Kunstveranstaltung verteilt wurden). Von den 1950er bis in die 1980er Jahre hatte die Bibliothek einen Zeitungsausschnittsdienst beauftragt, aus über 30 nationalen und internationalen deutschsprachigen Zeitungen alle Artikel zur Kunst herauszuschneiden

oder zu kopieren. In der KMB wurden diese Zeitungsausschnitte sorgfältig auf Din A4-Blätter geklebt und nach einer Grobsystematik in Din A4-Leitz-Ordern abgeheftet. Insgesamt sind es ca. 184.000 Zeitungsausschnitte zur Kunst. Neben dem thematischen Ordern sind von ganz besonderem Interesse die Bestände zu einzelnen Künstlern, die immerhin allein schon ca. 40 Prozent der Ordner ausmachen. Sie stehen den Nutzern im Lesesaal des Museum Ludwig zur Einsicht zur Verfügung.

Die Sammlung der Kleinschriften umfasst ca. 75.000 Schriften, von den 1950er Jahren bis in die Gegenwart. Sie sind jedoch nur bis in die 1980er Jahre hinein erschlossen (ca. 25.000). Diese sind nach den Namen der Künstler sortiert in Din A4-Leitz-Ordern abgeheftet. Zu jeder Kleinschrift existiert ein Erschließungsblatt, das nach dem Namen des Künstlers abgeheftet ist. Zusätzlich sind u. a. die ausstellende Institution, der Titel der Ausstellung oder Veranstaltung und der Umfang vermerkt. Diese Erschließungsblätter stehen den Nutzern im Lesesaal im Museum Ludwig zur Verfügung. Bei Interesse kann die entsprechende Kleinschrift im Original eingesehen werden. Im letzten Jahr konnte eine Halbtagsstelle wiederbesetzt werden, die die aktuellen Kleinschriften katalogisiert und somit für die Öffentlichkeit verfügbar macht.²

Photobestand

Eine weitere Abteilung der KMB ist das Rheinische Bildarchiv (RBA), eines der vier größten öffentlichen Bild-/Negativarchive in Deutschland zu Kunst und Architektur. Ursprünglich gegründet als Abteilung des Rheinischen Museums (daher auch der Name), war es von Anfang an Aufgabe der hauseigenen Fotografen, die Kunst in den Kölner Museen und in deren Auftrag darüber hinaus zu dokumentieren. Zwei Drittel des Bestandes der 750.000 Negative beziehen sich ausschließlich auf Kunst (Dokumentation von Kunstwerken, Kunstveranstaltungen und Ausstellungen).³ Die Hauptauftraggeber der Fotografen sind die Kölner Museen und die eigene Einrichtung, d.h. die Kunst- und Museumsbibliothek mit dem Rheinischen Bildarchiv selbst. Die Kölner Museen beauftragen die Fotografen mit allen Aufnahmen, ob zur photographischen Dokumentation von Ausstellungen und Veranstaltungen oder zur Aufnahme der Objekte in ihren Einrichtungen für die Bestandsdokumentation und die Veröffentlichung in Publikationen.

Neben der Museumsdokumentation werden die Kontakte der Kunst- und Museumsbibliothek zu Sammlern, Galerien, Künstlerverbänden und Künstlern immer wichtiger. So können Kunstwerke dokumentiert werden, die

sich nicht in öffentlichen Kunst- und Kultureinrichtungen befinden, aber genauso für die Kunstwissenschaft von Bedeutung sind. Hierbei kommt der KMB der Standort Köln mit seinen herausragenden Museen, mit seinen Kunstmessern wie der ART Cologne oder der Freien Kunstszene, Galeristen und Künstlern zugute. Köln ist mit seiner vielfältigen Galerielandschaft, den Messen und den zahlreichen hier ansässigen Künstlern nach wie vor eine aktuelle Kunststadt. Kunst in Köln zu dokumentieren bedeutet, einen Querschnitt des aktuellen Kunstschaffens in Deutschland zu erfassen.

Aber die Photographen des RBA dokumentieren nicht nur selbst. In einem Dokumentationszentrum zur Kunst ergeben sich durch die verschiedenen Sammlungsmaterialien bzw. bei deren Einwerbung Synergien. So werden die guten Kontakte zu Galerien und Künstlern, die Publikationen für den Bestand der KMB zur Verfügung stellen, auch genutzt, um Photos zur Kunst einzuwerben. Künstler und Galerien stellen ihre photographischen Kunstdokumentationen der KMB zur Verfügung, die dann über das RBA wieder der Öffentlichkeit verfügbar gemacht werden. Dieser Schritt ist erst durch Digitalisierung möglich geworden, denn vorher wäre er allein schon wegen der Materialkosten (um Duplikate von den jeweiligen Negativen und Ektachromen anzufertigen) unbezahlbar gewesen. Heute bekommt die KMB CDs mit Photoaufnahmen oder auch leihweise Ektachrome, die dann im RBA digitalisiert werden. So können die Künstler und Galerien zeitnah bzw. parallel die Photos weiter verwenden, während sie zeitgleich der Forschung und Öffentlichkeit verfügbar gemacht werden. Durch diese photographischen Kunstdokumentationen wird Bildmaterial von Kunst geschaffen, ohne das kunstwissenschaftliche Forschungen z.B. im Bereich der Moderne nicht denkbar sind.

Die Kunst- und Museumsbibliothek dokumentiert heute allein durch ihre monographische Literatur – Sammelchriften, Lexika, thematische Kataloge und Bücher zu mehreren Künstlern gar nicht eingerechnet – Informationen zu 36.000 Künstlern, durch die Kleinschriften zu über 12.000 Künstlern und durch die Photos zu über 10.000 Künstlern.

Öffentliche Verfügbarkeit der Bestände

Die Kunst- und Museumsbibliothek ist ein zentraler Dienstleister für die städtischen Kölner Museen und darüber hinaus die öffentliche Dokumentations- und Bibliothekseinrichtung zur Kunst der Stadt Köln. Daher ist die öffentliche Zugänglichkeit der Bibliothek ein entscheidender Faktor. Als Präsenzbibliothek ist die direkte Nutzung zwar auf

die beiden Lesesäle der Einrichtung eingeschränkt, diese sind jedoch für alle kostenlos zugänglich. Ein Angebot, das nicht nur von Kölnern genutzt wird, sondern weit darüber hinaus. Wie die Kunst- und Museumsbibliothek überhaupt immer mehr zu einer zentralen Dokumentations- und Bibliothekseinrichtung zur Kunst in NRW wird, da die Nutzer ganz selbstverständlich aus Bonn, Düsseldorf und weiterer Entfernung nach Köln kommen, um die Bestände der KMB zu nutzen. Neben einer guten fachlichen Beratung in den Lesesälen nutzt die KMB die EDV mit ihren hervorragenden Möglichkeiten, um die Verfügbarkeit der Bestände für die Forschung und die Öffentlichkeit zu verbessern. Ein Service, der in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden soll.

Der gesamte Literaturbestand (mit Ausnahme eines Teils der Auktionskataloge) ist über den Online-Katalog (www.museenkoeln.de/kmb/katalog, Abb. 2) im Internet weltweit recherchierbar. Um auch auf diese Bestände regional und international besser hinzuweisen, ist der Katalog der Bibliothek Teil verschiedener Bibliotheksverbünde, wie der KoelnBib (www.koelnbib.de), des Verbundes der Bibliotheken in NRW (oceanos-www.hbz-nrw.de) und des artlibraries-net (www.artlibraries-net.de), einem Zusammenschluss international herausragender Bibliotheken zur Kunst. Um die Verfügbarkeit der Literaturbestände zu erweitern, hat die Bibliothek einen Dokumentlieferdienst eingerichtet. Dieser bezieht sich zunächst nur auf Zeitschriftenaufsätze und ist über Subito (www.subito-doc.de), dem zentralen Dokumentlieferdienst wissenschaftlicher Bibliotheken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz,

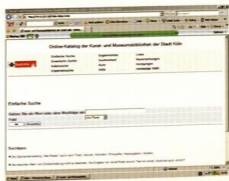


Abb. 2. Onlinekatalog der Kunst- und Museumsbibliothek im Internet (www.museenkoeln.de/kmb/katalog).

nutzbar. Hierfür wurde von der Bibliothek ein Buchscanner angeschafft, mit dem Aufsätze aus Zeitschriften digitalisiert werden, um sie dem Besteller dann online auf seinem PC zu Hause bzw. am Arbeitsplatz zu Verfügung zu stellen. Im nächsten Jahr soll der Dokumentlieferdienst auf gedruckte Literatur in jeder Form erweitert werden: Dann können Aufsätze aus Büchern, Ausstellungenskatalogen etc. digital und online bestellt werden.

Zu den Photobeständen wird in den Lesesälen, insbesondere im Lesesaal des Museums für Angewandte Kunst, fachlich beraten. Hier wird den Nutzern nicht nur inhaltlich zu den Beständen Auskunft erteilt, sondern auch bei der Recherche geholfen. Ein Teil der Photobestände (ein knappes Drittel) steht über den Bildindex (www.bildindex.de, Abb. 4) der Öffentlichkeit im Internet zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um die digitalisierte Mikrofichesammlung, mit der dieser Teil der Bestände seit den 1980er Jahren öffentlich verfügbar gemacht worden war. Zur Zeit wird an einem Projekt zur Digitalisierung aller Ektachrome (Großdiagonalen in Farbe) gearbeitet, ebenso an einem eigenen Internet-Modul. Hierüber soll, unter der Internetadresse www.rheinisches-bildarchiv.de, der bisher digital verfügbare Photobestand des Rheinischen Bildarchivs im Internet separat recherchierbar sein. Über die Künstlerrecherche ist zusätzlich eine gemeinsame Recherche nach Literatur und Photographie geplant (Abb. 5).

Trotz aller positiver Entwicklungen der KMB hinsichtlich der Verfügbarkeit der verschiedenen Materialien mittels EDV, ist die räumliche Unterbringung ein immer größer werdendes Problem. Die Einrichtung ist auf vier Stand-



Abb. 4: Internetseite des Bildindex, über den die Photos des Rheinischen Bildarchivs recherchiert werden können (www.bildindex.de).

orte in Köln verteilt, und in den Lesesälen sehen die Nutzer mittlerweile nur noch jeweils einen kleinen Teil der Bestände, vergleichbar einem Eisberg, von dem nur ein Sechstel über der Wasseroberfläche sichtbar ist.

Das Kunstarchiv, die Sammlung der Kleinschriften, kann der Öffentlichkeit schon heute nicht mehr vollständig zur Verfügung gestellt werden. Im letzten Jahr mussten für den Lesesaal im Museum Ludwig alle Zeitschriften aus den umliegenden Magazinen ausgelagert werden, um dort überhaupt noch Bücher 'zugriffsnah' lagern zu können. Täglich sind ein, oft auch schon zwei Kollegen mit kleinen Transportwagen zwischen den verschiedenen Standorten unterwegs, damit die Leser zumindest innerhalb von 24 Stunden die gewünschten Bücher bekommen. Der jetzige Platz wird noch gerade bis Ende 2011 reichen, dann wird entweder ein weiteres Außenlager angemietet werden müssen, wodurch weitere Bestände den Nutzern entzogen werden, oder aber es wird die Möglichkeit einer zentralen Unterbringung für das gesamte Dokumentationszentrum zur Kunst, der Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln gefunden. Dies wäre eigentlich die einzig vernünftige Lösung, damit die Öffentlichkeit endlich alle Materialien an einem Ort zugänglich hat und damit die Kunst- und Museumsbibliothek ihre Ressourcen nicht mehr für überflüssige logistische Planungen einsetzen muss.

Anmerkungen

- 1 A. Schug: Kunst- und Museumsbibliothek, unveröffentl. Manuskript (Köln 1970) 14.
- 2 Diese Sammlung der Kleinschriften kann in keiner Weise einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, denn für die Erweiterung ist

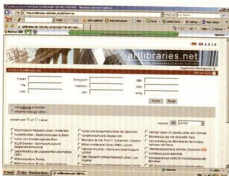


Abb. 3: Internetseite des ArLibraries.net (www.arlibraries.net).

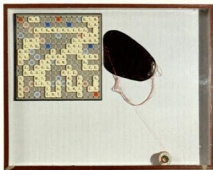
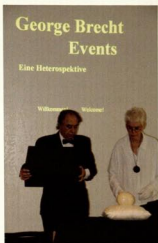


Abb. 5: Mögliches Rechercheergebnis zu dem Künstler George Brecht in den Beständen der Kunst- und Museumsbibliothek. Es werden angezeigt: Photos von Werken (hier „Scrabble“ im Museum Ludwig), Photos zu Veranstaltungen zum oder vom



Künstler (hier zur Eröffnung der Heterospektive im Museum Ludwig 2005), Bücher und Kleinschriften zum Künstler (hier: Zeitungsausschnitt und Materialien, die zu den Veranstaltungen der Heterospektive im Museum Ludwig verteilt wurden).

die Kunst- und Museumsbibliothek darauf angewiesen, dass die Kulturinstitutionen ihr die Kleinschriften zusenden bzw. dass viele einzelne Privatpersonen, die diese Schriften selbst zugesandt bekommen und/oder bei ihren Besuchen in Kultureinrichtungen mitnehmen, sie wiederum der KMB zur Verfügung stellen.

3 Das übrige Drittel sind Architekturaufnahmen und Reportagen von herausragenden Veranstaltungen in Köln. Bis in die 1940er Jahre haben die Fotografen des RBA regelmäßig das Stadtbild Kölns und – im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Provinzialverbandes – Baudenkmäler im Rheinland photographisch dokumentiert. Heute beruht die Stadtbildokumentation hauptsächlich auf der Übernahme der Aufnahmen des Kölner Stadtkonservators und der Photobestände externer Fotografen.

Autorin:

Dr. Elke Purpus
Direktorin Kunst- und Museumsbibliothek Köln

Kunst- und Museumsbibliothek – a Documentary-Centre on Art

The City of Cologne's Kunst- und Museumsbibliothek / Art and Museum Library, long known to many only in the shape of the two Reading Rooms at the Museum Ludwig and the Museum für Angewandte Kunst respectively and thus associated only with books and journals, has developed into a documentary-centre on art and well stands comparison with its counterparts on an international level.